

Pfarrblatt Rankweil

3



**Vater unser ...
in sieben Hinterglasbildern**

**Ein Geschenk an die Pfarre Rankweil
Danke, vergelt's Gott!**

Achtundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung: Jes 25,6-10a

An jenem Tag wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf ihn haben wir gehofft, dass er uns rettet. (Jes 25,9)

Zweite Lesung: Phil 4,12-14.19-20

Evangelium: Mt 22,1-14

In jener Zeit erzählte Jesus den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen. Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Siehe, mein Mahl ist fertig, meine Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, wieder andere fielen über seine Diener her, misshandelten sie und brachten sie um. Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren nicht würdig. Geht also an die Kreuzungen der Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein! Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen. Als der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er unter ihnen einen Menschen, der kein Hochzeitsgewand anhatte. Er sagte zu ihm: Freund, wie bist du hier ohne Hochzeitsgewand hereingekommen? Der aber blieb stumm. Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Denn viele sind gerufen, wenige aber auserwählt.

Neunundzwanzigster Sonntag im Jahreskreis

Erste Lesung: Jes 45,1,4-6

Zweite Lesung: 1 Thess 1,1-5b

Evangelium: Mt 22,15-21

Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!
(Mt 22,21)

Eingeladen sind wir alle – aber machen wir auch was daraus?

Kommentar zum Evangelium



Wir alle kennen das: Man sagt schnell irgendwo zu, aber wenn es dann soweit ist, hat man eigentlich doch keine Lust mehr oder es kommt der Alltag wieder dazwischen. Genau davon handelt das Evangelium. Der König lädt zum Fest ein, und die Gäste finden Ausreden: Das Geschäft ruft, die Arbeit ist wichtiger.

Aber Gott lässt sich davon nicht abbringen. Er schickt seine Leute auf die Straße zu allen Menschen, die ihnen über den Weg laufen. Die Botschaft dahinter ist stark: Gott macht keinen Unterschied. Jeder ist bei ihm willkommen, ganz egal, wer er ist oder was er in der Vergangenheit gemacht hat.

Die Geschichte hat aber noch einen zweiten Teil: Ein Gast kommt ohne Hochzeitskleid. Das wirkt streng, meint aber, dass es nichts bringt, nur physisch dabei zu sein und so zu tun als ob. Wer mitfeiern will, lässt sich auch darauf ein. Ein Ja ist wertlos, wenn man am nächsten Tag völlig ungefragt die alten Methoden wieder aufnimmt.

Gott lädt uns jeden Tag ein. Er zwingt uns zu nichts, aber er wünscht sich, dass wir aus seinem Angebot auch etwas machen – mit ehrlichem Herzen und echten Taten im Alltag. *

*Julian und Benjamin Hauser
Firmteam*

Neue Töne, gewohnte Freude

Der Chor Pleasure singt sich ins neue Jahr



Nach der Sommerpause heißt es für den Chor Pleasure wieder: Stimmen ölen, Notenmappen entstauben und gemeinsam loslegen! Den Auftakt ins neue Arbeitsjahr haben wir bereits beim Fest der Pfarre Rankweil „himmlisch“ Ende August gefeiert. Gemeinsam mit Gastsängerinnen und Gastsängern der Kantorei durften wir den Gottesdienst musikalisch mitgestalten. Die Freude, wieder gemeinsam zu singen, war deutlich spürbar – nicht nur bei uns, sondern auch bei den Besucherinnen und Besuchern bei schönstem Wetter vor der Kirche St. Peter.

Ein für uns sehr besonderer Meilenstein liegt allerdings schon einige Monate zurück: Im November 2025 haben wir mit der Gründung des Vereins „Chor Pleasure“ ein neues Kapitel unserer Chorgeschichte aufgeschlagen. Nach vielen Jahren als engagierte Chorgemeinschaft sind wir damit offiziell in die Rankweiler Vereinswelt eingetaucht. Mit diesem Schritt haben wir eine gute Basis für die Zukunft geschaffen.

Wir sind weiterhin voller Motivation und wie immer „mit Pleasure“ bei der Sache und freuen uns auf viele lustige Chorproben, neue Lieder, schöne Begegnungen, Messgestaltungen und viele musikalische Momente.

Als Nächstes zu hören sind wir am Freitag, 16. Oktober um 19.00 Uhr in der St.-Josefs-Kirche. Beim „Hoffnungszelt“ laden wir zum Mitsingen der wunderschönen Taizé-Lieder ein. *

Conny Favour
Chor Pleasure

Es freut uns ...

... dass die Vorderseite der St.-Josefs-Kirche wieder wie neu aussieht und die dortigen schönen Glasfenster auf Jahrzehnte hinaus fixiert sind.

... dass die Restaurierung der sechs Gebetsstationen auf den Liebfrauenberg abgeschlossen ist und die Holzreliefs wieder an ihrem Platz sind. Ein Bericht dazu folgt.

... dass seit zwei Wochen für die Pfarre und die Basilika unter den bisherigen Adressen www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at neue und zeitgemäße Webseiten abrufbar sind. Wir verdanken sie unserem früheren Zivildienster Julian Hauser.

... dass wir am vergangenen Samstag die Firmvorbereitung mit 39 Jugendlichen aus Rankweil mit einem Tag in St. Arbogast beginnen konnten.

... dass der Obst- und Gartenbauverein Rankweil auch in diesem Jahr die Mitfeiernden unserer Erntedankgottesdienste mit einer knackig frischen Gabe aus dem Garten beschenkte.

... dass wir anlässlich des Christophorusopfers im Juli Euro 999,91 an die MIVA für Missionsfahrzeuge weiterleiten konnten.

... dass dank Gerda und Elmar Herburger das Mesnerstüble nach den Rosenkranzwallfahrten an den Oktobersonntagen nachmittags geöffnet hat.

... dass es im Mesnerstüble Rankweil im Oktober und November wieder ein reichhaltiges und spannendes Kulturangebot „Zu den letzten Dingen“ gibt. Das Programm lag der letzten Ausgabe des Pfarrblatts bei, siehe auch www.mesnerstueble.com.

... dass wir seit 1. Oktober mit Leon Sandholzer aus Altsch wieder auf die Mithilfe eines Zivildieners zählen dürfen. Er wird sich in der nächsten Ausgabe des Pfarrblatts vorstellen.

Wenn Literatur zur Wirklichkeit wird

Auf dem Weg zum Totentanz auf dem Liebfrauenberg



Goethes Faust gehört zu den bekanntesten Figuren der deutschen Literatur. Ein Gelehrter, der fast alles studiert hat, was seine Zeit an Wissen bereithielt: Philosophie, Juristerei, Medizin, Theologie. Und trotzdem steht er da und merkt: Es reicht nicht.

Man muss Goethe nie gelesen haben, um diesen Zustand zu kennen. Die Fächer heißen heute anders: Ausbildung, Beruf, Termine, Projekte, Erfolg. Man erreicht etwas, und kaum ist es erreicht, steht das Nächste daneben. Ein Text von vor mehr als zweihundert Jahren beschreibt nun einen gegenwärtigen Menschen.

Wie kommt das?

Diese Frage steht am Anfang einer Pfarrblatt-Serie, die in den kommenden Wochen auf „Alles ist hin. Totentanz auf dem Liebfrauenberg“ hinführt. Im November treffen in Rankweil Texte und Stimmen aufeinander, die nie füreinander geschrieben wurden: Goethe, Kleist, Bulgakow, Zafón und Saramago. Dazu kommen die Briefe Carl Lamperts. Jahrhunderte liegen zwischen diesen Texten. Goethe schrieb im 18. und frühen 19. Jahrhundert, Saramago seinen Roman 2005, Lampert seine Briefe während des Zweiten Weltkriegs. Für ein gemeinsames Stück waren diese Texte nie gedacht. Und doch geraten manche ihrer Sätze erstaunlich nahe an unsere eigene Gegenwart.

Darin liegt ein Grund, weshalb alte Literatur so hartnäckig überdauert. Ihre Sprache kann fremd geworden sein, ihre Welt längst vergangen. Und dann steht da ein Satz oder ein Gefühl, das man sofort versteht.

Berlioz plant weiter

Die Texte des Totentanzes handeln längst nicht alle vom Tod. Viel häufiger handeln sie davon, wie Menschen leben. Faust kommt trotz all seines Wissens nicht zur Ruhe. Bei Bulgakow wird der Tod zur Probe auf das, was ein Mensch für sicher hält. In „Der Meister und Margarita“ wird Berlioz sein Tod angekündigt. Er hält das für absurd und plant weiter. Kurz darauf ist er tot. Von da an führt der Teufel Regie.

Zafón führt in eine andere Richtung: zu Erinnerung und Vergessen. Was bleibt von einem Menschen, wenn seine Spuren verschwinden? Bei ihm wird Erinnerung fast zu einer zweiten Form von Weiterleben: Solange ein Name oder eine Geschichte bleibt, ist ein Mensch nicht ganz fort. Saramago dreht die Versuchsanordnung um. In „Eine Zeit ohne Tod“ stirbt plötzlich niemand mehr. Was wie die Erfüllung eines uralten Wunsches klingt, bringt eine Gesellschaft rasch aus dem Takt. Die Kranken bleiben krank, die Sterbenden sterben nicht. Pflege, Familien und Staat geraten unter Druck. Auch die Abwesenheit des Todes erweist sich als Störung.

Wo die Fiktion endet

Bis hierher darf Literatur Bedingungen verändern. Sie kann den Tod ankündigen, aussetzen oder fragen, was vom Menschen bleibt. Mit Carl Lampert endet diese Freiheit. Lampert schrieb aus der Gefangenschaft, in einer Wirklichkeit, in der Entscheidungen Folgen hatten, die sich nicht zurücknehmen ließen. Freiheit, Angst, Haltung oder Hoffnung bekommen dadurch einen anderen Ton. Was Literatur als Möglichkeit durchspielt, ist bei Lampert Realität.

Im November stehen diese Stimmen auf dem Liebfrauenberg nebeneinander. Die literarischen Vorlagen werden nicht nacherzählt. Sie sind Ausgangspunkte für Szenen, Bilder und Gedanken, die sich neu begegnen.

In der nächsten Pfarrblatt-Ausgabe geht es um die Form selbst: Was war ein Totentanz einmal, und was könnte er heute sein? Danach führt die Serie auf den Liebfrauenberg, dorthin, wo aus Text Theater wird: zu Regisseurin Stephanie Gräve, ins Mesnerstüble und in die Proben. Am Ende steht die Aufführung.

Noch ist Oktober. Der Totentanz kann warten. Für den Anfang ist die Frage ohnehin eine andere: Woher kennen uns Goethes Faust oder Bulgakows Woland so gut? *

Alles ist hin. Totentanz auf dem Liebfrauenberg

Premiere: Mittwoch, 11. November 2026

Weitere Aufführungen: 12. und 13. November

Beginn: jeweils 19.30 Uhr

Eine Kooperation von Mesnerstüble Rankweil, Carl Lampert Forum und Pfarre Rankweil

Weitere Infos und Kartenvorverkauf:

www.mesnerstueble.com

Elisabeth Heidinger

Carl Lampert Forum

Angebote

Vater unser ...

in sieben Hinterglasbildern

Sonntag, 18. Oktober

Im Anschluss an die Messfeier um

9.30 Uhr (ca. 10.15 Uhr)

St.-Josefs-Nische in der St.-Josefs-Kirche



Seit Mitte September bereichert ein sehr ausdrucksstarkes Kunstwerk St. Josef: In der St.-Josefs-Nische sind sieben eindrucksvolle Hinterglasbilder zu sehen, die die Worte des Vaterunser künstlerisch darstellen.

Dieses Werk ist ein ganz besonderes Geschenk an unsere Pfarrgemeinde – geschaffen und übergeben von Prof. Gerhard Winkler aus Dornbirn.

Um diesen Bilderzyklus gemeinsam zu entdecken und eine persönliche wie auch spirituelle Verbindung zu den Darstellungen aufzubauen, laden wir euch ganz herzlich zur offiziellen Präsentation ein.

Erfahrt aus erster Hand mehr über die Entstehung, die Hinterglastechnik und die tiefe Symbolik der einzelnen Motive. Mit eurer Teilnahme setzt ihr zudem ein schönes Zeichen der Wertschätzung für dieses großzügige Geschenk an unsere Gemeinschaft.

Wir freuen uns sehr auf euer Kommen und auf ein inspirierendes gemeinsames Erleben!

Mitwirkende: Prof. Gerhard Winkler (Künstler) und **Mag. Othmar Lässer** (Diözesankonservator)



Trickster Flint

Sonntag, 18. Oktober | 16.00 Uhr

St.-Michaels-Kirche



Mit „Tektonik“ präsentieren Trickster Flint ihr nunmehr sechstes Album. „Tektonik“ berichtet von der ständigen Bewegung der Erdplatten und der daraus resultierenden Berglandschaften samt ihrer mystischen Erzählwelt.

Preis: 18,- €

Reservierungen unter
mesnerstueble@outlook.com

Basilikakonzerte

Dein ist das Lob

Frauenchor Memento

Sonntag, 18. Oktober | 19.00 Uhr

Basilika



Veronika Düner – Alt, Anja Nowotny-Baldauf – Querflöte, Gerda Poppa – Orgel, Michael Fliri – Leitung, mit Werken von C. Chaminade, O. Messiaen, J. Alain, H. Seidl, G. Poppa u.a.

Laudato si – gelobt seist du! Dieser Ausruf ist ein wiederkehrender Bestandteil des Sonnengesangs von Franz von Assisi, an dessen 800. Todestag die Basilikakonzerte erinnern. Gelobt seist Du mit Deiner ganzen Schöpfung – dies kann nicht oft genug wiederholt werden, gerade im Hinblick auf die Gegenwart und Zukunft des Planeten Erde. Viele Komponistinnen und Komponisten haben sich mit dem Sonnengesang beschäftigt und diese so zeitlose Thematik musikalisch umgesetzt. Der „Cantico delle creature“ von Gerda Poppa erklingt in Uraufführung.

Gottesdienste in Rankweil

+ Basilika

28. Sonntag i. Jkr. | 11. Oktober

11.00 Messfeier

15.00 Rosenkranzwallfahrt in den
Anliegen unserer Pfarrgemeinde

**29. Sonntag i. Jkr. | 18. Oktober
Weltmissionssonntag**

11.00 Messfeier mit Opfergang, musika-
lisch gestaltet durch den Männer-
gesangsverein Rankweil

15.00 Rosenkranzwallfahrt in den Anlie-
gen der Weltkirche

Montag bis Samstag jeweils

7.00 Rosenkranzgebet

7.30 Messfeier

* St.-Josefs-Kirche

28. Sonntag i. Jkr. | 11. Oktober

9.30 Messfeier

19.00 Messfeier

Freitag | 16. Oktober

19.00 Hoffnungszelt

**29. Sonntag i. Jkr. | 18. Oktober
Weltmissionssonntag**

9.30 Messfeier mit Opfergang und an-
schließendem Festakt zum Vaterunser-
Zyklus von Prof. Gerhard Winkler

19.00 Messfeier

◆ St.-Peters-Kirche

28. Sonntag i. Jkr. | 11. Oktober

8.00 Messfeier

**29. Sonntag i. Jkr. | 18. Oktober
Weltmissionssonntag**

8.00 Messfeier

Mittwoch jeweils

8.45 Kreuzweggebet für den Frieden

9.00 Messfeier

Donnerstag jeweils

18.30 Rosenkranzgebet

* Klein-Theresien-Karmel

28. Sonntag i. Jkr. | 11. Oktober

7.30 Messfeier

**29. Sonntag i. Jkr. | 18. Oktober
Weltmissionssonntag**

7.30 Messfeier

Werktags täglich um

6.30 Messfeier

Donnerstag jeweils

19.30 Gebet für geistliche Berufungen

* Kapelle LKH Rankweil

28. Sonntag i. Jkr. | 11. Oktober

9.30 Gottesdienst

29. Sonntag i. Jkr. | 18. Oktober

9.30 Gottesdienst, musikalisch gestaltet
durch den Chor Shalom

* Haus Klosterreben

28. Sonntag i. Jkr. | 11. Oktober

10.00 Gottesdienst

29. Sonntag i. Jkr. | 18. Oktober

10.00 Gottesdienst

Donnerstag jeweils

10.00 Gottesdienst

Hoffnungszelt

Freitag, 16. Oktober | 19.00 Uhr



Dieses Mal möchten wir zu einer Zeit der Stille sowie zu einem Taizé-gebet einladen, welches von einigen Mitgliedern des Chores „Pleasure“ begleitet und unterstützt wird. Zusätzlich werden uns einige Stationen das Denken von Frère Roger und seiner Gemeinschaft näherbringen.

Wir freuen uns auf Ihr/Dein Dabeisein.

Weltmissionssonntag

Missio Sammlung

18. Oktober



Im Auftrag des Papstes betet und sammelt am Weltmissionssonntag, 18. Oktober, die ganze Kirche weltweit für die Ärmsten der Armen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Der Weltmissionssonntag ist die größte Solidaritätsaktion des Planeten. Er steht für globale Nächstenliebe, um allen Menschen ein gerechtes und würdevolles Leben zu ermöglichen!
Machen Sie mit!

Mit Dankbarkeit im Herzen!

Gebi sagt: Jetzt ist Zeit für mich!



Mit dem Gottesdienst am 27. September ging im Haus Klosterreben eine Ära zu Ende: Gebi Fritz wurde aus ihrem langjährigen Dienst als Mesnerin und Lektorin verabschiedet.

Liebe Gebi, Dein engagierter und treuer Einsatz war für uns alle ein großes Geschenk. Wir danken Dir von ganzem Herzen für alles, was Du für unsere Gemeinschaft getan hast, und wünschen Dir alles erdenklich Gute und Gottes schützende Hand auf all Deinen Wegen – ob auf eigenen Beinen, ob am Arm deiner Tochter Ruth oder mit deinem bestens geölten Rollator-Dienstwagen! *

*Elke Sonderegger
Pfarrassistentin*

Das nächste Pfarrblatt erscheint zum 25. Oktober. Wir bitten, die Berichte/Beiträge für das Pfarrblatt bis spätestens Dienstag, 20. Oktober, 12.00 Uhr, im Pfarrbüro abzugeben oder an pfarramt@pfarre-rankweil.at zu senden.
Monika Thurnher
Pfarrsekretärin

Wir danken von Herzen allen Pfarrblattspender*innen und unserem Sponsorpartner für die Unterstützung der pfarrlichen Arbeit.

Fragen über Gott und die Welt

Eure Fragen. Unsere Antworten.



Uns hat folgende Frage erreicht: Sind Priester vor der Messfeier nervös?

Das ist eine klassische „Ja, aber ...“-Frage – oder eher: „Nein, außer...“! Ob der Priester Lampenfieber hat, ist vor allem eine **Liturgie-Level-Sache**:

- **Nein** (Ruhelevel: Tiefenentspannt): Bei der Werktagsmesse in der Kapelle mit 20 Stammgästen. Da sitzt jeder Handgriff so sicher wie das Amen in der Kirche.
- **Ja** (Ruhelevel: Puls 180): Beim Festgottesdienst mit vollem Haus, Bischof, Fernsehteam und zehn Ministranten. Da spürt selbst der Abgebrühteste ein Flattern im Magen!

Richtig ins Schwitzen gerät der Gottesmann allerdings meistens nicht wegen des Predigttexts, sondern wegen der **unberechenbaren Pannen-Physik der Kirche**:

- Wenn Stufen in der Kirche zur Stolperfalle werden.
- Wenn das Mikrofon pünktlich zum Evangelium nur noch pfeift.
- Wenn der Kreislauf einer Ministrantin oder eines Gemeindemitglieds schlappmacht.

Das Rezept dagegen? Eine bombenfeste Vorbereitung und ein paar Minuten eiserne Stille in der Sakristei. Wenn der Ablauf sitzt, bringt ihn nichts aus der Ruhe ... es sei denn, er verbrennt sich unmittelbar vor der Messe am heißen Weihrauchfass ...

Impressum Pfarrblatt Rankweil:

Herausgeber: Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:
Kath. Pfarre Rankweil, Hadeldorfstraße 18, 6830 Rankweil, T 05522/44001
E-Mail: pfarramt@pfarre-rankweil.at
www.pfarre-rankweil.at und www.basilika-rankweil.at
Redaktion: Pfarrer Dr. Walter Juen, Monika Thurnher
Fotos: Christoph Simma, Chor Pleasure, R. Sonderegger, Trickster Flint und privat
Ausführung: Monika Thurnher
Druck: Thurnher Druckerei GmbH, 6830 Rankweil, Grundweg 4
Bankverbindung: AT42 3742 2000 0724 1300